

Der pragmatische Ausweg.

Illustration: Dorian Stroligo for die Weltwoche

## Arbeitsmarkt

### Flucht in die Selbständigkeit

Arbeitnehmer über fünfzig geraten stärker unter Druck, sich im Alter auf eine Karriere mit sinkendem Lohn einzustellen. Selbständige Erwerbsarbeit gewinnt an Bedeutung, allerdings oft mangels Chancen auf dem Stellenmarkt.

09.01.2019

Von Beat Gygi



Nach dem fünfzigsten Geburtstag kommen viele Arbeitnehmer in ihrem Berufsleben allmählich in eine veränderte Situation, in der Firma und am Arbeitsmarkt werden sie unwillkürlich anders wahrgenommen, auch wenn die offiziellen Statistiken dies nicht anzeigen. Die über Fünfzigjährigen sind unter dem Kürzel «Ü50» in arbeitsmarkt- und sozialpolitischen Debatten zum heissen Thema geworden. Gewerkschafter wie Nationalrat Corrado Pardini von der Unia halten einen Kündigungsschutz für die über Fünfzigjährigen für dringlich, um einer steigenden Arbeitslosigkeit vorzubeugen. Der Präsident des Maschinenindustrie-Verbands Swissmem, Hans Hess, ruft für ältere Arbeitnehmer nach einer Art zweiter Berufslehre, um mit verbesserter Fachausbildung ebenfalls einen Terrainverlust der Älteren zu verhindern. Stehen Phantomängste dahinter?



Die News des Tages aus anderer Sicht.

Montag bis Donnerstag ab 16 Uhr 30

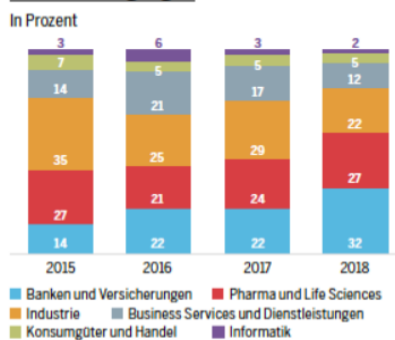
Zur Sendung >

Vielleicht sind es auch konkretere Befürchtungen. Zwischen dem dritten Quartal 2017 und dem dritten Quartal 2018 hat die Zahl der ausländischen Arbeitskräfte in der Schweiz laut Bundesamt für Statistik um 2,2 Prozent zugenommen, die Zahl der schweizerischen Erwerbstätigen dagegen nur um 0,8 Prozent. Die Zuwanderung der Ausländer in den hiesigen Arbeitsmarkt bleibt also dynamisch, und wenn ein 55-jähriger Schweizer die Stelle verliert, liegt es für die Betroffenen nahe, die Kündigung auch mit der leichten Rekrutierung junger Kollegen und Konkurrenten im Ausland in Zusammenhang zu bringen.

Das Staatssekretariat für Wirtschaft (Seco) hält dieser Sicht entgegen, dass die Seco-Statistiken bisher keine besondere Anfälligkeit der über Fünfzigjährigen für Arbeitslosigkeit erkennen liessen. Aufgrund der offiziellen Arbeitslosigkeitsmeldungen bei den Ämtern lautet der Befund des Seco seit langem: Die über Fünfzigjährigen sind so gut in die Arbeitswelt integriert, dass sie weniger häufig ihre Stelle verlieren als die anderen – allerdings mit der Ergänzung: Wenn es dann doch zur Kündigung kommt, fällt es ihnen schwerer, wieder eine Beschäftigung zu finden.



### Anteile der Branchen an den Stellenkündigungen



**Die Finanzbranche muss umstrukturieren.**

## Bogenkarriere

Gibt es wirklich keine weiteren Anzeichen für besondere Schwierigkeiten bei Arbeitnehmern, die allmählich auf die sechzig zugehen? Doch, etwa in der jüngsten Statistik der Erwerbslosen, die nach der Definition der Internationalen Arbeitsorganisation (ILO) erstellt wird und nicht nur die als arbeitslos Gemeldeten, sondern im weiteren Sinne die Arbeitswilligen erfasst. Im Herbst 2018 zeigte die so erhobene Zahl der Erwerbslosen zwischen 50 und 65 Jahren gegenüber Herbst 2017 eine Zunahme um 10 Prozent.

Ein weiteres Signal, dass sich der Druck auf die Älteren erhöht, findet sich in der soeben veröffentlichten jüngsten Ausgabe des Arbeitsmarktbarometers der Outplacement-Beratungsfirma von Rundstedt. «Nicht nur Theorie – erstmals sind Anzeichen einer Bogenkarriere sichtbar», so lautet ein zentraler Befund der Firma auf Grundlage der Daten zum Jahr 2018. Von Rundstedt ist darauf spezialisiert, für Personen, denen die Stelle gekündigt wurde, wieder einen möglichst guten Arbeitsplatz zu finden, und ist in der Schweiz Marktführer auf diesem Gebiet. Nach den Worten von CEO Pascal Scheiwiler zeigt sich für die Altersgruppe der über Fünfzigjährigen nun erstmals, dass deren Saläre nach einem kündigungsbedingten Stellenwechsel deutlich niedriger sind als davor. Die Einbusse macht laut den Daten aus den 1450 betreuten Fällen im Jahr 2018 für die über Fünfzigjährigen im Durchschnitt 12 Prozent aus, während die jüngeren Kollegen eine Lohnverbesserung erzielten, nämlich ein Plus von 9 Prozent.

Der Begriff «Bogenkarriere» hat es also in sich: Der Wortteil «Karriere» tönt angenehm, aber das mit dem Bogen könnte für viele schmerzhaft sein. Der Begriff veranschaulicht sogar bildlich, was von den Älteren mehr und mehr erwartet wird: Flexibilität mit Blick auf die Art der Stelle, auf das Arbeitspensum und den Lohn.

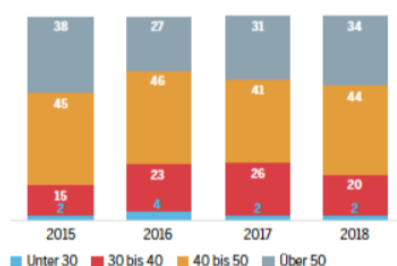
Ohne diese Flexibilität nimmt in vielen Firmen und Berufen das Risiko zu, dass Ältere ihre Stelle verlieren, weil ihre Produktivität nachlässt und die nach starrem Schema im Alter hochangesetzten Löhne nicht mehr rechtfertigt. Diese Spannung zwischen Produktivität und Lohn wird noch zunehmen, wenn die Erhöhung des Renteneintrittsalters zur Umsetzung kommen wird; entsprechend steigt die Notwendigkeit zu mehr Flexibilität im Alter.

«Dass das Konzept der Bogenkarriere langsam auch in der Praxis zu funktionieren scheint, ist ein gutes Zeugnis für einen funktionierenden Arbeitsmarkt», sagt Scheiwiller. Durch Flexibilität auf der Arbeitnehmer- wie auf der Arbeitgeberseite werde die Lohnkostenhürde überwunden. Die Rundstedt-Daten von 2018 deuten darauf hin, dass die Lage für die Älteren am Arbeitsmarkt in mehrfacher Hinsicht ziemlich angespannt ist. Zum einen waren sie im vergangenen Jahr überproportional von Kündigungen betroffen. 33 Prozent der Entlassungen gingen an die Adresse der Älteren, die jedoch nur 30 Prozent der Erwerbsbevölkerung ausmachen. Das ist neu, denn bisher waren alle Altersgruppen etwa proportional zu ihrer Grösse von Entlassungen betroffen.

Hinzu kommt, dass ältere Personen nach dem Verlust der Stelle länger brauchen, bis sie eine neue Stelle finden, als die Jüngeren. Die Suchzeit bei den Jüngeren dauerte bei der Rundstedt-Kundschaft im Durchschnitt 5,3 Monate, bei den über Fünfzigjährigen dagegen 6,8 Monate. Heisst das, dass die über Fünfzigjährigen heute allgemein viel stärker unter Druck stehen und grundsätzlich schlechtere Beschäftigungsaussichten haben als früher? «Das heisst es nicht», meint Scheiwiller, «aber die Varianz in dieser Gruppe der Älteren ist sehr gross geworden.» Es gebe eine zunehmende Polarisierung zwischen den problemlos vermittelbaren Personen und jenen, für die man nicht leicht eine neue Position finde. Ein Stück weit gelte das zwar auch für die Dreissig- bis Vierzigjährigen, aber bei den Älteren sei die Spannweite deutlich grösser. Und da es in der Natur der Sache liege, dass die problematischen Fälle und Einzelschicksale viel mehr öffentliche Aufmerksamkeit erhielten als die erfolgreichen Vermittlungen, präge unweigerlich die Sorge um die Älteren die Debatten.

### **Anteile der Altersklassen an den Stellenkündigungen**

In Prozent



QUELLE: VON RUNDSTEDT

**Ein Drittel der Entlassungen trifft die Älteren.**

## **Unternehmerische Energie**

Die verschärfte Situation ist insofern erstaunlich, als das Jahr 2018 konjunkturell günstig war und dies der Beschäftigung doch zugutekommen sollte. «Tatsächlich lief es in der Industrie jüngst besser, da hat der Kündigungsdruck abgenommen. Es ist die Finanzbranche, die jetzt in den Vordergrund gerückt ist», sagt Scheiwiller. Die erste Grafik zeigt, dass die zwei Branchen Banken und Versicherungen 2018 für rund einen Drittel der Kündigungen verantwortlich waren, während die Industrie, die in den vorangegangenen Jahren mit Entlassungen an der Spitze stand, nun an dritter Stelle liegt – hinter den Branchen Pharma und Life-Sciences. Bei der Industrie damals war der Konjunkturverlauf ausschlaggebend für die Kündigungen, so dass das von der Frankenerstarkung geprägte Jahr 2015 besonders belastend war. Im Finanzsektor ist es dagegen der Strukturwandel, der laut von Rundstedt zu einem



stärkeren Stellenabbau führt.

Was nach Scheiwillers Erfahrungen heute die Situation für die Arbeitnehmer besonders anspruchsvoll macht, ist der Anspruch der Unternehmen, nur Mitarbeiter einzustellen, die hundertprozentig auf das Stellenprofil passen. «Zero gap» heisst das Schlagwort, die Firma duldet null Abweichung vom Idealbild. «Weil die Unternehmen freien Zugang zum offenen, globalen Arbeitsmarkt haben, finden sie diese idealen Bewerber fast immer, und Arbeitnehmer, die nicht perfekt zu diesen Bedürfnissen passen, haben es umso schwieriger», meint Scheiwiller. Dies begünstigt die am Arbeitsmarkt beobachtbare Polarisierung zwischen kurzen und langen Suchzeiten für eine neue Anstellung.

Viele sehen deshalb den Ausweg aus diesem Markt darin, dass sie sich selbständig machen. 12 Prozent der Kunden von Rundstedts haben sich 2018 dafür entschieden, für sich eine eigene Geschäftsgrundlage aufzubauen. Das ist weitaus mehr als die 5 Prozent im Vorjahr und deutet auf einiges an unternehmerischer Energie hin. Tatsächlich ergeben sich Scheiwillers Ansicht nach aus dem Wandel der Wirtschaft mit der Aufsplitterung der Produktions- und Lieferketten sowie aus der Verkleinerung von Konzernstrukturen neue Geschäftsgelegenheiten.

Er giesst dann jedoch Wasser in den Wein und weist darauf hin, dass der Schritt in die Selbständigkeit oft auch aus reiner Notwendigkeit heraus erfolge: «Wenn sich jemand aus einer Position der Schwäche heraus selbständig macht, ohne eine speziell gute Idee oder besondere Fähigkeiten, einfach, weil er sonst nichts findet, dann ist das der pragmatische Ausweg.» Gerade für ältere Arbeitskräfte mit schwierig vermittelbarem Profil sei die Selbständigkeit oft die einzige Möglichkeit, sich auf dem Arbeitsmarkt zu halten. Die Alternative wäre ja der Gang in die Arbeitslosigkeit, wahrscheinlich mit späterer Aussteuerung aus der Versicherung und mit dem Übergang in die Sozialhilfe. Wie viele sind bereits auf diesem Weg? Dazu gibt es keine gesicherten Zahlen für die Schweiz, da diese Daten dezentral in den Sozialämtern der Gemeinden und Städte liegen. Dass diese nicht systematisch konsolidiert werden, ist für viele ein Indiz dafür, dass es den über Fünfzigjährigen auf dem Arbeitsmarkt weniger gut geht, als es offiziell dargestellt wird.



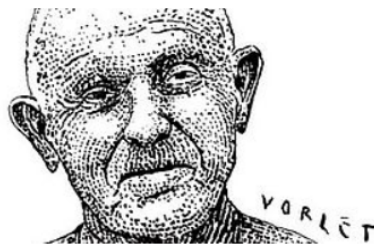
## Lesen Sie auch



Kultur

### Elefant im Edelweisshemd

Von Roman Zeller



Im Auge: Dr. Alan Scott

### Fake Face

Von Peter Hartmann

---

Kommentare



Kommentar schreiben

